Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 93. Freitag, 21. April 1871.

Deutschland.

Berlin, 19. April. Das Königliche Kriegs-Ministerium hat bezüglich des Chargenverhältnisses der in Norddeutschland internirt gewesenen oder noch internirten kriegsgefangenen französischen Offiziere, sowie der im Offizierrang stehenden Militär-Beamten statistische Ermittelungen anstellen lassen, aus denen Folgendes hervorzuheben ist. Die Gesammtsumme solcher Offiziere belief sich auf 11,860 im gesammten Deutschland und reduzirte sich durch Abrechnung von 191 Entlassenen, Gestorbenen und Desertirten bis zum 15. März auf 11,669, von denen 10,527 Offiziere auf die zwölf Korpsbezirke des norddeutschen Heeres kommen. Unter diesen 10,527 Offizieren befanden sich 3 Marschälle von Frankreich (der vierte im Königreich Würtemberg), 147 Korps-, Divisions- oder Brigade-Generäle, 7 General-Intendanten der Armee, 177 Obersten, je 10 Militär-Unter-Intendanten 1. oder 2. Klasse, 166 Oberstlieutenants, 599 Bataillons- oder Eskadrons-Chefs (ohngefähr der Stellung der Majors entsprechend), 8 Adjoints der 1. und 2 der 2. Klasse der Militär-Intendantur, 11 im Offizierrange stehende Beamte der höchsten Militär-Verwaltung, 3249 Kapitains, 28 Administrations-Offiziere 1. Klasse, 3033 Lieutenants, 16 Regimentsärzte, 2785 Unterlieutenants, 15 Adjutanten der 1. und 12 der 2. Klasse bei der Militär-Verwaltung, 1 Ober-Thierarzt, 51 Thierärzte der 1. und 50 der 2. Klasse, 13 Hülfsthierärzte, 31 Chefs de Musique, 35 Gardes principales, Gardes du Génie, Gardes d'Artillerie und Feldgeistliche, sowie endlich 68 Offiziere oder Beamte, deren Charge nicht festgestellt werden konnte.

Berlin, 19. April. Die „Prov.-Corr." äußert sich über die Stellung der deutschen Regierung zur Insurrektion in Paris wie folgt: „Die deutsche Regierung hat sich, getreu dem von ihr wiederholt ausgesprochenen Grundsatze, seither jeder Einmischung in die inneren Kämpfe Frankreichs enthalten, obwohl durch dieselben augenscheinlich ihre eigenen unmittelbaren Interessen und ihre auf dem vorläufigen Friedensschlusse begründeten Rechte berührt und beeinträchtigt werden. Wenn die Regierung in Versailles mehrfach Andeutungen gemacht hat, als ob ihr von deutscher Seite Anerbietungen einer Einmischung mit Waffengewalt, sogar mit einer Dringlichkeit gemacht worden seien, so entbehren solche Andeutungen jedes thatsächlichen Grundes und sind wohl nur durch das vermeintliche Bedürfniß einer gewissen Einwirkung auf die öffentliche Meinung in Frankreich hervorgerufen worden. Unsere Regierung hat es unter den obwaltenden Verhältnissen allerdings als eine Ehrenpflicht erkannt, die Hand dazu zu bieten, daß etwaige Hemmnisse, welche der anerkannten Regierung Frankreichs bei der Erfüllung ihrer jetzigen schwierigen Aufgabe aus den augenblicklichen Verpflichtungen gegen Deutschland erwachsen könnten, soviel als möglich beseitigt und abgeschwächt werden. Sie hat der Versailler Regierung jede thunliche Erleichterung gewährt, sowohl durch Entgegenkommen bei den Anordnungen wegen Rücksendung der Gefangenen, als auch durch Zugeständnisse in Betreff der Zusammenziehung und der Bewegungen größerer Truppenmassen, als sie nach den Friedenspräliminarien zunächst zulässig wären, sowie endlich durch mannigfache anderweite Rücksichtnahme und Nachsicht, namentlich auch in Betreff der Erfüllung unserer augenblicklichen finanziellen Forderungen. Darüber hinaus hat die deutsche Regierung eine Einmischung in die inneren Kämpfe weder angeboten, noch beabsichtigt. Sie würde sich dazu wider ihre Neigung nur dann entschließen, wenn sie die Interessen Deutschlands durch den Gang der Ereignisse ernstlich gefährdet glaubte. In solchem Falle würden ihr in einer Armee von 500,000 Mann, welche noch auf dem Boden Frankreichs steht und von welcher 200,000 Mann in wenigen Stunden vor die Thore von Paris rücken können, die Mittel zur schleunigen und wirksamen Wahrnehmung dieser Interessen zu Gebote stehen. Zunächst darf jedoch mit dem entschiedenen Wunsche auch die volle Zuversicht festgehalten werden, daß Frankreich die jetzige schwere Krisis selbstständig überwinden und bald wieder zu öffentlichen Zuständen gelangen werde, welche auch die Erfüllung der Verpflichtungen gegen Deutschland sicherstellen.

— Der Abg. Schmidt (Stettin) hat folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler aufzufordern, dem Reichstage baldthunlichst eine Strandungs-Ordnung für die gesammte deutsche Küste vorzulegen." Der Antrag ist von 42 Mitgliedern des Reichstags unterstützt.

— Mit Bezug auf die von dem „Frankfurter Intelligenzblatt" gebrachte Mittheilung, betreffend die Errichtung von Statthaltereien in Elsaß-Lothringen und Hessen-Nassau will die Kr.-Ztg. wissen, daß die Ernennung eines Statthalters für Elsaß-Lothringen unwahrscheinlich, daß aber von einer solchen für Hessen-Nassau gar nicht die Rede gewesen ist.

— Den auf den Balearen internirten spanischen Generalen einschließlich des Herzogs von Montpensier ist von der Regierung die Rückkehr nach Spanien gestattet.

— Die „N. A. Z." bemerkt zu der jetzt allgemein beginnenden Bewegung gegen die Unfehlbarkeit des Papstes anscheinend offiziös Folgendes: „Daß die Bewegung gegen die Konzilsbeschlüsse aus der gelehrten Welt und dem geistlichen Stande heraustreten und die Laien erfassen werde, war vorauszusehen. Daß dies jetzt geschehen, ist unverkennbar dem Auftreten derjenigen Partei im deutschen Reichstage zuzuschreiben, welche den Namen einer vorzugsweise katholischen für sich beansprucht. Den Mitgliedern derselben wird jetzt ein neuer Beweis geliefert, daß sie einen Mißgriff begangen haben, indem sie in einer politischen Versammlung, lediglich auf einer konfessioner Grundlage, mit Ausschluß der politischen Stellung, eine Fraktion bildeten und angriffsweise gegen die übrigen Parteien, herausfordernd gegen die Bundesregierung vorgingen. Die ernste Lehre, welche die Herren durch ihre Niederlage im Reichstage erhielten, scheint noch nicht zur Selbsterkenntniß geführt zu haben; denn, statt den Grund des Mißerfolges in sich selbst zu suchen, machen sie nach der Weise herrschsüchtiger Charaktere Andere dafür verantwortlich und bezeichnen es als eine Art von Felonie, daß die verbündeten Regierungen ihnen nicht beigesprungen sind. Vielleicht wird die Bewegung, die in Baiern begonnen hat, sie überzeugen, und wenn diese es nicht thut, werden künftige Ereignisse ihnen voraussichtlich zu besserem Verständniß helfen. Denn die Logik der Dinge, die sich an ihnen rächt, wird mit diesem Schritt nicht aufhören, sich zu bewegen. Die Abweisung jeder politischen Basis Seitens der Klerikalen muß alle Parteien, welche staatliche Zwecke verfolgen, gleichviel wie weit dieselben aus einander liegen mögen, jenen gegenüber zu Verbündeten machen, da sie einen Gegensatz gegen alle diese Zwecke involvirt, und der neue Angriff, den diese unpolitische Partei unternommen hat, wird die politischen wa[illegible]en vor anderen Angriffen und sie auf die Vorbereitung von Vertheidigungsmitteln bedacht sein lassen.

Frankfurt a. M., 18. April. Aus Darmstadt wird berichtet: Oberst Lynker und Oberkriegsrath Niegoth gehen nach Berlin, wegen wesentlichen Modifikationen der Militärkonvention, welche voraussichtlich den Wegfall des hessischen Kriegsministeriums, das Aufhören der Selbständigkeit der Militärverwaltung und eine neuere Divisionsformation zur Folge haben werden.

Frankfurt a. M., 19. April. Heute Vormittag wurde im Bureau des Rothschildschen Bankhauses ein Erpressungsversuch gemacht. Die Thäter hatten mit Nitroglycerin gefüllte Bomben bei sich, mit welchen dieselben das Personal des Bureau bedrohten. Eine dieser Bomben explodirte und wurde ein Mann hierdurch verwundet und eine mehrfache Zerstörung angerichtet. Einer der Thäter (angeblich ein Franzose) wurde verhaftet, ein zweiter entkam.

Karlsruhe, 16. April. Trotz allen Lärmens in den Blättern springt bei der Gesammthaltung der ultramontanen Partei im Inland einige Entmuthigung derselben in die Augen. Nur zwei Vertreter der Richtung kamen diesmal in den 14 Wahlkreisen durch und selbst hierzu mußte einer der Spitze dem Bischof von Mainz, statt einem der inländischen Führer angeboten werden. Jetzt hat auch Herr Lindau von Heidelberg seinen Sitz verlassen; jedenfalls hofft man jedoch im bezüglichen Wahlkreis einen Mann von guter ultramontaner Farbe wieder durchzubringen. Zwei Dinge sind es, welche der Partei vielen Einfluß rauben — der hochangeschwollene Strom nationaler Begeisterung und, mehr als sie gestehen will, die Unfehlbarkeit. Mit schwerem Herzen führt mancher Publizist und Geistliche die Feder und das Wort für diesen Begriff, des Zwiespalts mit sich und mit der Volksmeinung wohl bewußt. Und das wird für die Partei von Woche zu Woche schlimmer werden, je weiter die Reaktion der beleidigten Gewissen still aber mächtig um sich greift. In ganz Süddeutschland läßt sich dieser Zug verfolgen; es ist deutsche Ehrlichkeit, die ihm zu Grunde liegt.

München, 16. April. Eine Frage von außerordentlicher Tragweite für das Gedeihen der bairischen Hochschulen ist die Einführung gemeindeutscher gesetzlicher Bestimmungen über das Dienstjahr der Einjährig-Freiwilligen. Mit großem Bedauern nahm man seit den letzten drei oder vier Jahren wahr, daß sich die Zahl norddeutscher Studenten an den drei bairischen Hochschulen fortwährend minderte und daß dadurch diese Universitäten Gefahr liefen, ein partikularistisches Gepräge zu erhalten. Wenn allerdings die politischen Zustände Baierns damals nicht eben sehr einladend waren, so brachte man sich doch mit Recht zum Bewußtsein, daß noch ein anderer und zwar ein praktischer Grund hierbei betheiligt sein müsse. Es war dies die Unmöglichkeit, daß unsere norddeutschen Gäste ihr Freiwilligenjahr in Baiern abdienen konnten. In Baden, wo die Interessen der Universitä von jeher sorgfältig gepflegt wurden, hatte man schon frühzeitig zu dem obigen Zweck einen Vertrag mit Preußen geschlossen, und die Folge desselben war, daß die Frequenz von Heidelberg unendlich stieg. Freilich kam die Gleichmäßigkeit der Adjustirung und des Reglements dieser Idee sehr zu statten; allein bei der vollständigen Einheit, welche jetzt die „deutsche Armee" in Europa darstellt, ist jedenfalls kein prinzipielles Hinderniß mehr vorhanden, um auch mit Baiern die gleiche Uebereinkunft zu schließen. Wir wissen aus zuverlässiger Quelle, daß der gegenwärtige Rektor in München, der berühmte Historiker Giesebrecht, beim bairischen Ministerium sowohl als in Berlin Schritte gethan hat, um diese Vereinbarung herbeizuführen, und seiner Anregung ist denn auch ein kürzlich erschienenes Reskript zu verdanken, welches den Anfang macht, diese Frage zu regeln.

München, 18. April. Das „Süddeutsche Korrespondenz-Bureau" meldet: Der Erzbischof v. München hat gestern den Stiftsprobst v. Döllinger exkommunizirt.

Ausland.

Neuberun, 19. April. Am Markt in Oswiencim ist die Rinderpest ausgebrochen, 16 Stück sind gefallen, 84 wurden getödtet.

Brüssel, 18. April. Die Bevollmächtigten bei der Friedenskonferenz verhandelten in ihrer heutigen Sitzung die Frage bezüglich der neuen Grenzen. — Der Tag der nächsten Sitzung ist noch nicht festgesetzt.

Frankreich. Der Pariser Times-Korrespondent telegraphirt vom Sonntag Nachmittag: „In Neuilly dauert der Kampf von Haus zu Haus fort; unaufhörliches Kleingewehrfeuer. In General Dombrowski's Hauptquartier erfahre ich soeben, das das 234. Bataillon eine weiße Fahne mit dem päpstlichen Wappen erbeutet hat. Die Kommunisten behaupten, gestern in Richtung der Neuillybrücke beträchtliches Terrain gewonnen zu haben, räumen aber schwere Verluste ein. Zwei Artillerie-Offiziere wurden getödtet und drei verwundet. Die Batterien auf dem Trocadero unterhalten ein stetiges Feuer auf Mont Valerien, das aber unerwidert bleibt. In der Gegend des Triumphbogens fallen noch immer Granaten nieder. Auf dem Place Vendome werden stärkere Barrikaden gebaut. Die „Opinion Nationale" erklärt, daß die Preußen im Begriff sind, auf ein Einrücken in Paris zu bestehen. Andererseits versichert die Kommune beharrlich, daß sie keinen Grund hat, eine preußische Intervention zu befürchten. Es waltet indeß kein Zweifel darüber ob, daß die Preußen große Verstärkungen in der Umgegend von Paris anhäufen. Die „France" erklärt, daß sie beabsichtigen, die Stadt wieder zu cerniren und durch Belagerung zur Uebergabe zu zwingen. Die heutigen Wahlen für die Vacanzen in der Kommune scheinen nur wenig Beachtung gefunden zu haben. Die Société Internationale de Secours aus Blessés ist auf Befehl der Kommune aufgelöst worden. Auf dringendes Bitten der Frauen von Colombes und Argenteuil hat der preußische Kommandeur, Lannois, Patronillen in die Nachbarschaft dieser Dörfer gesandt. Die armen Geschöpfe baten unter Thränen den Offizier um Schutz gegen eine Bande Insurgenten, deren Gewaltthaten und Grausamkeiten sie als unerträglich schilderten. Sie sagten „Unsere Häuser werden geplündert; unsere Habseligkeiten weggenommen, unsere Männer gezwungen, Dienste zu nehmen, und diejenigen, welche sich weigern, werden entweder getödtet oder unbarmherzig gemißhandelt."

— Die neuesten Nachrichten auf nicht telegraphischem Wege aus Paris vom 15. April finden sich in zwei Korrespondenzen der „Independance", denen das Nachstehende entlehnt ist. Gestern (14.) Abend waren die Kämpfe jedenfalls blutiger als an den vorhergehenden Tagen. Bei Vanvres, so heißt es, trugen die Insurgenten anfänglich einen Erfolg davon, aber indem sie sich bei der Verfolgung den Versailler zu weit vorwagten, wurden sie von den Geschützen von Meudon und Chatillon furchtbar decimirt. Vielleicht hatte der Angriff der Regierungstruppen nur dies bezweckt. Thatsache scheint, daß die Verluste der Insurgenten sehr groß sind. Heute früh fand ein Gefecht bei Asnières und Bois Colombe statt; auch dieses soll für die Pariser nicht gut abgelaufen sein. Wie es heißt, hätte Mac Mahon zum ersten Mal dort selbst kommandirt, und mit dem heutigen Tage würden überhaupt erst die ernsteren Operationen der Armee beginnen. Die Deutschen rücken näher heran. Sie sehen sich die Gefechte aus größerer Nähe an, ohne sich einzumischen, doch entwaffnen sie alle Nationalgarden, die sich in die neutrale Zone verirren. Sie sind jetzt wieder in Alfort und haben Noisy le Sec wieder okkupirt; nach dem „Bien public" befänden sie sich auch in St. Ouen. Was die Verluste der Insurgenten betrifft, so will ein Reitknecht Dombrowski's, der diesem ein Pferd nach der Avenue von Neuilly zu bringen hatte, in einem verlassenen Hause nicht weniger als 80 Leichen von Nationalgardisten gesehen haben. Die Kommune zieht dermalen in ihren Publikationen recht gelinde Saiten auf. Ausdrücklich dementirt sie ein blutdürstiges Plakat, das ein gewisser Lacoud gegen diejenigen, die sich dem Nationalgardedienst entziehen wollen, losließ, erklärt die Requisitionen für unnöthig, da Lebensmittel genug vorhanden seien, verspricht den Journalen, jede Auskunft zu geben, wenn sie sich darum bemühen, und versichert, daß die individuelle Freiheit jeden Schutz von ihr erwarten dürfe. Die Frage ist nur, ob sie diese Versprechungen halten kann und will. Wie nöthig diese Garantien sind, beweist u. a. der Fall, daß gestern ein Eigenthümer auf freien Fuß gesetzt wurde, der ohne irgend welchen Grund, ja nur einen Argwohn, vor vierzehn Tagen verhaftet wurde. Der Instruktionsrichter hat den Mann, nachzudenken, ob ihm nicht vielleicht ein neidischer Nachbar oder ein politischer Feind diesen Streich gespielt hätte, aber auch darüber vermochte der Harmlose keine Vermuthung aufzustellen. Das ist die Geschichte vieler tausend Verhaftungen, die in wenigen Wochen vorgenommen worden sind. Gegen die Kommune erheben sich inzwischen Widersacher von vielen Seiten. Ein Plakat der Artilleristen der Nationalgarde verdächtigt sie ziemlich unverblümt, sie wolle ihre eigenen Mitglieder bei den morgen stattfindenden Wahlen als Kandidaten durchsetzen. Andererseits erklärt das 116. Nationalgarde-Bataillon, es habe den Dienst auf den Wällen satt und werde sich zur Wehr setzen, wenn man es entwaffnen wolle. Endlich hat die Nationalgarde in Passy nicht zugegeben, daß bei ihr eine Batterie errichtet würde, weil sie die Batterien vom Mont Valerien zur Erwiderung veranlassen würde, in Folge dessen ward die Batterie auf dem Trocadero etablirt. Eine Antwort auf die Thiers'schen Friedensbedingungen lehnt die Kommune hartnäckig ab, sie fordert einfach die Ligue auf, nunmehr zu ihrer, der Kommune, Sache zu halten, da ja das Programm der Ligue nicht acceptirt sei.

— 15. April, Mitternacht. Es scheint wirklich, daß wir dem Ende der furchtbaren Krisis entgegengehen, deren Ausgang zwar Niemandem zweifelhaft ist, die aber noch so furchtbare Opfer kosten könnte. Es ist positiv, daß wenn auch die Resultate des Kampfes am gestrigen Abend sich ausgeglichen haben mögen, die Insurgenten doch sehr viel Leute verloren haben. Desgleichen bestätigt es sich, daß die Affaire bei Asnières und Bois Colombes heute früh einen ungünstigen Ausgang für sie hatte. Die ganze Bannmeile soll auf dieser Seite von ihren Todten voll liegen und bei Neuilly sollen die Versailler solche Fortschritte gemacht haben, daß sie nur noch einen Kilometer von der Porte des Ternes entfernt stehen. Herren der Häuser des Faubourg, schießen sie von da auf die Vertheidiger der Wälle; die Insurgenten haben große Mühe, die Barrikade du Roule zu halten, das letzte Werk vor dem Wall. Ein heute Abend angeschlagenes Plakat Cluseret's ist sehr gewunden und klingt recht kleinlaut. Er rühmt die in dem gestrigen Gefecht betheiligt gewesenen Bataillone und den Kommandanten von Vanvres, spricht von der „Belagerung" von Neuilly, von der Einnahme eines Hauses auf dem Lande, wobei er vergißt zu sagen, ob die Versailler oder die Insurgenten die Vordringenden sind, kündigt die Verwendung neuer Kriegsmaschinen von furchtbarer Wirkung an, muß aber schließlich gestehen, daß die Versailler Regierung den Insurgenten 24 Stunden Frist zur Niederlegung der Waffen bewilligt hat. Obgleich Cluseret den „Arbeitern" anzeigt, daß er mit Pulver Herrn Thiers antworten will, daß die Organisation gut ist und durch die Organisation von Marsch-Bataillons noch besser werden kann, fühlt man aus jeder Zeile die Entmuthigung heraus. Heute geht das Gerücht, Fort Issy sei in den Händen der Versailler; wenn nicht, so zweifelt man doch, ob es morgen noch im Besitz der Insurgenten sein wird. Heute Abend wieder in mehreren Vierteln Rappel, allein man hört viele Patrioten ungenirt erklären, daß sie sich nicht mehr stellen wollen, sondern der Geschichte überdrüssig sind.

— Der Pariser Spezial-Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt unterm 15. d. M.: „Gestern wurden in St. Denis von den Preußen ein halbes Dutzend Kommune-Mitglieder arretirt. Das „Mot d'Ordre" von heute sagt neun. Thatsächlich wurden sechs um 11 Uhr Morgens verhaftet und um 3 Uhr Nachmittags fielen weitere drei in die Hände der Teutonen. M. Rochefort's Journal giebt keine Details; ich aber bin im Stande, solche zu liefern.

Sechs Delegirte der Kommune begaben sich in der Absicht nach St. Denis, um dem Befehlshaber der dortigen preußischen Garnison einen Vorschlag zu machen. Daselbst angelangt, wurden sie arretirt und vor einen Oberst geführt, dem sie den Zweck ihres Besuches enthüllten. Derselbe bestand einfach darin, daß die Deutschen ihnen das Fort Aubervilliers übergeben sollten, damit die Truppen der Kommune eine Flankenbewegung gegen die Versailler Truppen vornehmen könnten. Der Oberst, der dies für eine ernste Frage hielt, sandte sie zum General. Dieser empfing sie mit zuvorkommender Höflichkeit und erkundigte sich nach ihrem Begehr. Sie wiederholten ihr Gesuch. „Wer stellt es?“ fragte der General. „Die Kommune.“ „Was ist die Kommune? Ich kenne sie nicht!“ erwiederte der Preuße. „Die Kommune von Paris!“ wiederholten die Pariser. „Ich kenne sie nicht!“ fuhr der General fort. „Die Regierung von Paris!“ entgegneten die „Rothen“. „Je ne la connais pas!“ bemerkte kaltblütig der Deutsche, und gleichzeitig sich zu seinem Adjutanten wendend, sagte er: „Schicken Sie einen Unteroffizier und sechs Mann hierher und machen Sie diese Herren zu Arrestanten.“ Die „Rothen“ wurden unverzüglich arretirt und eingesperrt, hatten aber noch so viel Zeit, um ihren trostlosen Freunden sagen zu lassen, daß die Preußen die Kommune nicht anerkennen. Darob Weinen, Wehklagen und mit zahlreichen Drohungen und Flüchen gemischtes Zähneknirschen; bis jetzt ist aber die große Armee der Kommune noch nicht auf St. Denis marschirt, noch wird sie es je thun.“

— Der „Daily Telegraph“ meldet unterm 18. April, daß viele Bataillone der Pariser Nationalgarde in voller Auflösung begriffen sind und die Offiziere in ihre bürgerlichen Stellungen zurückkehren.

Paris, 18. April. Die „Agence Havas“ versendet folgende Depesche: Nach speziellen Berichten über die Kämpfe am gestrigen Tage bei Asnières, zwang ein heftiger Angriff die Föderirten, ihre Stellungen zu räumen. Die Versailler Truppen besetzten sie jedoch nicht, sondern begnügten sich damit, dieselben zu bombardiren. Am Nachmittage hatten sich die Föderirten unter Dombrowski wieder gesammelt; sie haben das rechte Seineufer wieder besetzt und eine Batterie unterhalb der Eisenbahnbrücke errichtet, welche das Feuer der Mitailleusen, die auf dem Schlosse Becon placirt sind, zum Schweigen bringt. Gegen 8 Uhr Abends erfolgte seitens der Versailler Truppen ein neuer Angriff. Die Redoute auf Gennevilliers eröffnete ein Bombardement auf Asnières. Die Regierungstruppen machen eine Bewegung nach vorwärts, wobei sie sich der Seine nähern. Seitdem findet unaufhörliches Kleingewehrfeuer statt. Der Erfolg ist den Konföderirten nicht günstig, welche sich nur mit großer Mühe vor den Streitkräften behaupten, die seitens der Regierung entfaltet werden.

— Wie die „Agence Havas“ meldet, haben die Versailler Truppen die Offensive noch nicht wieder ergriffen. Dieselben stehen in den gestern gewonnenen Positionen. Die Föderirten haben ihnen gerade gegenüber auf dem anderen Seine-Ufer Stellung genommen. Die Insel de la Grande Jatte trennt die Streitenden. Die Brücke bei Courbevoie befindet sich noch immer in den Händen der Versailler Truppen und ist Gegenstand der Operationen des Generals Dombrowski. Letzterer, welcher heute nach Paris kam, ist am Halse leicht verwundet; er hat jedoch das Kommando beibehalten. Zwei Offiziere wurden neben ihm während einer Rekognoszirung getödtet. Bei den Südforts hat sich heute Morgen nichts Neues ereignet. Sämmtliche Blätter stimmen darin überein, daß sie die gestrigen Verluste der Föderirten als sehr schwere angeben. — „Bien public“ meldet, daß die Bataillone der Nationalgarde in den Vorstädten St. Antoine, Belleville und Montrouge große Entmuthigung zu zeigen beginnen. — Das Journal „Commune“ berichtet, daß in den Kellern unter dem Trocadero 4400 Geschosse, 90,000 Kilogramme Pulver sowie eine ungeheure Menge von Patronen und Gewehren aufgefunden seien.

— Ein Theil der Armee Ducrots hat sich bereits mit der Armee Mac Mahons, dessen Hauptquartier noch in Fontenay aux roses ist, vereinigt. Es wird nun baldigst eine Bewegung gegen Paris über Ivry und Charenton erwartet. — Die deutschen Truppen okkupiren heute Bobigny.

Versailles, 18. April. Die „Agence Havas“ meldet: Die im Walde von Colombes stehenden Truppen haben heute die Insurgenten aus Colombes geworfen, wobei letztere mehrere Todte, Verwundete und Gefangene verloren. Asnières, welches nunmehr von zwei Seiten durch die Regierungstruppen bedroht ist, dürfte wahrscheinlich von den Insurgenten geräumt werden. Die Kanonade zwischen der Porte Maillot und der Brücke von Neuilly dauert unausgesetzt fort. — Das Gerücht, daß die Regierung die Eisenbahnverbindung zwischen Paris und den Departements unterbrochen habe, wird als unbegründet bezeichnet, eben so wenig bestätigt es sich, daß die Regierung der Aprovisionirung von Paris Hindernisse in den Weg lege. Wenn die Verkäufer von Lebensmitteln keine Waaren nach Paris brächten, so geschehe dies einzig und allein aus Furcht vor Requisitionen, nicht aber in Folge der von der Regierung getroffenen Maßregeln.

Florenz, 17. April. Kardinal Antonelli wird demnächst seine projektirte Reise nach den verschiedenen Kabinetten antreten, um die Mächte dafür zu gewinnen, daß die Gesandten in Florenz nicht nach Rom übersiedeln.

London, 18. April. Napoleon hat in Folge der ihn belästigenden Londoner Neugier und weil er der Ruhe bedürftig, den Entschluß gefaßt, Chislehorst zu verlassen.

London, 19. April. Die Nachrichten hiesiger Blätter von Paris und Versailles lauten noch widersprechend, doch scheint es sich zu bestätigen, daß die Insurgenten bei Asnières eine empfindliche Schlappe erlitten haben.

Neueste Nachrichten.

** **Berlin**, 18. April. Das Fest, das die Stadt Berlin dem ersten deutschen Reichstage gestern gegeben, ist in würdiger und gehaltvoller Weise verlaufen. Alle zu demselben getroffenen Anordnungen waren von Anmuth und Sorglichkeit durchdrungen gewesen; Nichts trübte den Charakter der Festlichkeit, welcher der Besuch des Kaiserpaares und des Hofes die höchste Weihe gab. Der Oberbürgermeister der Haupt- und Residenzstadt, Geh. Rath Seydel, der um das Zustandekommen des Festes sich so wesentlich verdient gemacht hatte, war durch Krankheit an der Theilnahme seiner Schöpfung verhindert und wurde durch den Bürgermeister Hedemann vertreten, der auch die an den Präsidenten und die Mitglieder des Reichstages gerichtete längere Ansprache hielt. Dieselbe erwiederte der Präsident Simson in Worten, die dem Gedankengange nach ebenso sinnreich waren, wie sie in der Redeweise selbst die vollste Befähigung des Reichstagspräsidenten bekundeten. Herr Simson legte in seiner Antwort vornämlichen Werth auf die Trefflichkeit des deutschen Bürgergeistes, der sich von jeher bewährt und auch in der letzten schweren Zeit wieder dauernde Ruhmeskronen sich erworben hat. Gegen 10 Uhr fand der Umgang der Allerhöchsten Herrschaften statt, die sich viele der Gäste vorstellen ließen und auch eine Kollation einzunehmen geruhten. Anwesend waren von Staatsbeamten der Reichskanzler und sämmtliche Staatsminister, sonst vertreten der Bundesrath, Koryphäen der Wissenschaft und einige bevorzugte Mitglieder der bedeutenderen Preßorgane der Hauptstadt. Erst in den Morgenstunden des heutigen Tages erreichte das Fest sein Ende.

— Wie verlautet, hat der Kaiser von Rußland dem Großfürst-Thronfolger den Wunsch ausgedrückt, ihn auf seiner Reise nach Deutschland zum Besuche der Höfe von Stuttgart und Berlin zu begleiten. Bekanntlich glaubt man von dem russischen Thronfolger, er werde dereinst eine antideutsche Politik befolgen.

— Der Reichstag berieth heute zunächst über den Bau eines neuen Parlamentsgebäudes, über die Nothwendigkeit desselben herrschte kein Zweifel. Hervorzuheben ist nur die Rede des Fürsten Bismarck, der den augenblicklichen Stand der Angelegenheit in folgender Weise darlegte:

Die preußische Regierung hat die Absicht noch nicht aufgegeben, den Landtag nach dem Grundstück der Porzellanmanufaktur zu verlegen, hoffentlich wird die Porzellanfabrik im Sommer 1872 aus der Stadt verlegt sein, dann wird eine betreffende Vorlage dem preußischen Landtage zugehen. Die Nähe des Bundeskanzleramtes und des Parlaments scheint eine erwünschte. Die Mängel des jetzigen Gebäudes sind unbestreitbar. Das enge Sitzen erregt ein Gefühl der Unbehaglichkeit, welches sich vielleicht gelegentlich auch an Ihren Beschlüssen gezeigt hat (Heiterkeit), die Regierung hat das größte Interesse, daß Sie möglichst bequem sitzen. (Große Heiterkeit.) Es fehlen Konferenzzimmer und besonders Empfangszimmer, sowohl für die Abgeordneten, als auch für den Bundesrath. Eine Ausdehnung des Raumes ist nothwendig. Eine nahe Verbindung der Beamten des Reichs mit dem Parlament ist nothwendig; im Uebrigen ist der Platz noch unbestimmt. Dieses Haus ist auch nur provisorisch errichtet, und zwar auf sieben Jahre, und jetzt sind wir 21 Jahre hier. Deshalb macht mir auch der Absatz 3 des Bennuth'schen Antrages große Verlegenheit: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, bis zur Vollendung des Reichstagsgebäudes auf thunlichste Beseitigung der Mängel des gegenwärtigen provisorischen Zustandes Bedacht zu nehmen. Ja, den Bundeskanzler zu ersuchen, ist leicht. (Heiterkeit.) Die Verlegung des Präsidentenstuhles an die schmale Seite des Saales würde die Sitzung zu lange unterbrechen. Das Herrenhaus nach der Seite des Präsidentensitzes zu erweitern, nimmt auch viel Zeit in Anspruch. Das Herrenhaus kann 317 Plätze vergeben. Statistisch ist festgesetzt, daß die höchste Zahl der Anwesenden 305 betrug. Wenn man sicher wäre (Heiterkeit), daß nicht mehr sich einstellen würden, müsse man dies Hinüberziehen nach dem Herrenhause wohl in Betracht ziehen. Es würden eben im schlimmsten Falle einige Stehplätze benutzt werden müssen. Die Regierungen würden das Möglichste thun, mit den Abgeordneten in bessere Räume zu kommen. Die Einsetzung einer Kommission zur Erwägung desselben würde wohl praktisch sein. (Bravo.)

— Ueber den Antrag des Abg. Harkort in Betreff der Angelegenheit des Stettiner Barkschiffes „Ferdinand Nieß“, welches im Hafen von Praia von den portugiesischen Behörden kondemmirt und versteigert ist, ergreifen der Antragsteller, Abg. Harkort, darauf Abg. Mosle (Bremen) zur Begründung eines vermittelnden Amendements, das Wort. Bundeskommissar v. Philippsborn theilt den gegenwärtigen Stand der Sache mit und nimmt die überseeische Diplomatie gegen den Vorwurf zu großer Zaghaftigkeit in Schutz, welchen Mosle ihr im Allgemeinen gemacht hatte. Der Reichskanzler Fürst Bismarck fügt hinzu, daß die portugiesische Regierung aus dieser Diskussion ersehen werde, daß die Aufmerksamkeit Deutschlands auf diese Sache gerichtet ist und an dem Entschlusse Deutschlands und seiner Regierung, die Rechte eines Deutschen in fremden Ländern kräftig zu vertreten, werde man auch in Portugal nicht zweifeln (Beifall). Er weist ebenfalls die allgemeinen Vorwürfe Mosle's zurück und macht es ihm als Abgeordneten zur Pflicht, über die speziellen Fälle, welche er auf der Tribüne nicht habe nennen wollen, ihm Mittheilung zu machen, wozu Mosle sich gern bereit erklärt. Das Haus nimmt eine vom Abg. Schmidt (Stettin) eingebrachte und kurz motivirte Resolution an, welche nach den eben gehörten Erklärungen dem auswärtigen Amte die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit überläßt.

Es folgte die erste Berathung des vom Abg. Schulze im Namen der Fortschrittspartei eingebrachten Gesetzentwurfs, welcher Diäten der Reichstagsmitglieder in die Verfassung einzuführen bezweckt. Die Debatte ist eine Wiederholung der früheren Argumente für und wider. Graf Rittberg spricht gegen den Antrag, für denselben Schulze, Windthorst, welcher ein Oberhaus wünscht, Bebel, welcher den Widerstand gegen Gewährung von Diäten auf die Furcht vor der Demokratie zurückführt, Dr. Bamberger, welcher die Frage für indifferent hält und auch bei Diäten keine wesentlich andere Zusammensetzung des Reichstags erwartet; Dr. Völk, der sich nach seinen Erfahrungen bei den bairischen Wahlen in demselben Sinne äußerte. — Fürst Bismarck will dieser Behauptung nicht so ohne Weiteres vertrauen; mißglücke der Versuch, so sei der Fehler nie wieder gut zu machen. Es lege den Hauptwerth darauf, daß die Diätenlosigkeit kurze Parlamente herbeiführe, welche wirklich ein lebendiges Bild der Bevölkerung gäben, da dann sich die tüchtigsten Männer aus allen Berufszweigen dem parlamentarischen Leben zu widmen vermöchten. Parlamente mit Diäten führten zu langen Sessionen, zum Vorwiegen solcher Abgeordneten, die aus der Volksvertretung einen Beruf machen; wenn diese fehlten, so wäre dies zu bedauern, ihr Vorherrschen halte er aber nicht für wünschenswerth, da dann aus der Volksvertretung nur eine neue Form der Bureaukratie werden würde. Die Regierungen seien entschlossen, nicht weiter zu gehen. Was das Oberhaus betreffe, so finde er darin kein genügendes Gegengewicht gegen eine aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangene Volksvertretung; ein viel schwereres habe man im Bundesrath, den man unbegreiflicher Weise nicht unter den gesetzgebenden Faktoren aufzähle, obwohl er volle Gleichberechtigung mit dem Reichstag habe und ein „Staatenhaus“ im vollsten Sinne sei mehr als der amerikanische Senat; denn in ihm stimmen nicht die Individuen, sondern die Staaten; nicht Freiherr von Friesen, sondern das Königreich Sachsen, dessen Votum die Diagonale aller Kräfte dieses Staates darstelle. Jede Neuerung dieser sehr glücklich gefundenen Institution halte er für unzulässig; er glaube, der Bundesrath habe eine große Zukunft, indem er zum ersten Male den Versuch mache, den Bundesstaat in seiner höchsten Spitze sich gewissermaßen als ein republikanisches Kollegium konstituiren zu lassen. Taste man dieses Palladium unserer Zukunft nicht an.

Die Debatte wird darauf um 4 Uhr vertagt. Nächste Sitzung morgen (Donnerstag) 12 Uhr.

München, 19. April. Heute ist auch Professor Friedrich exkommunizirt worden, in derselben Form, wie vorgestern Döllinger.

Paris, 19. April. Die „Agence Havas“ versendet folgendes Telegramm: Die Versailler Truppen griffen gestern Abend die Vorposten der Föderirten bei Neuilly an, und zwangen sie, sich etwa 100 Metres weit zurückzuziehen. Ein Bericht des Generalstabes der Föderirten meldet ferner: Die Versailler Truppen versuchten gestern einen Angriff auf die vor Issy gelegenen Verschanzungen, wurden jedoch kräftig zurückgewiesen. Ein anderer auf den Bahnhof von Clamart unternommener Angriff mißlang gleichfalls. General Okolowitz hat an Stelle des Obersten Dombrowski (Bruder des General Dombrowski) den Oberbefehl in Asnières übernommen. Ein Bericht desselben sagt, der gestrige Tag sei zufriedenstellend verlaufen. Die Föderirten behaupten sich in Asnières am Brückenkopf; die Schiffbrücke ist nicht abgebrochen. „Das fortgesetzt regnerische Wetter verursacht der Kommune einige Schwierigkeiten, die Nationalgarden beisammen zu halten und sie zum Ausharren auf ihrem Posten zu vermögen.“

— Die Journale „Mot d'ordre“, „Vengeur“ und „Commune“ sprechen sich für eine Versöhnung mit der Versailler Regierung unter folgenden Bedingungen aus: 1) Aufrechterhaltung der Republik, 2) ein besonderes Kommunalrecht für Paris und sämmtliche Städte Frankreichs, 3) Autonomie der Nationalgarde, 4) Auflösung der Nationalversammlung in Versailles und der Kommune in Paris, 5) Neuwahl der Nationalversammlung und der Kommunalvertretung, 6) die Aufstellung einer interimistischen Regierungsgewalt in Versailles und Paris, 7) Amnestie und Waffenstillstand.

Versailles, 19. April. Die „Agence Havas“ meldet: Die Regierungstruppen haben gestern Abend Asnières besetzt und die Insurgenten auf das andere Ufer der Seine zurückgeworfen, wobei sie einige Gefangene machten. Die Truppen erlitten nur geringe Verluste. Sie errichteten eine Batterie am Bahnhofe von Asnières und sperrten hierdurch die Passage über die Brücke. Gestern fand zu Neuilly eine lebhafte Kanonade statt. Die Forts im Süden verhielten sich in dieser Nacht ruhig. — Nachrichten aus Bordeaux zufolge fanden gestern einige Unruhen daselbst statt; doch ist die Ordnung nunmehr völlig wiederhergestellt.

Provinzielles

Stettin, 20. April. Die Feier der Einführung des Herrn Dr. Kern als Direktor des neuen Stadtgymnasii fand heute Vormittag in der Aula der Friedrich-Wilhelms-Schule unter Anwesenheit von Mitgliedern der städtischen Behörden, der Lehrer-Kollegien des neuen Gymnasii und der Real-Lehranstalt, sowie der Schüler beider Anstalten statt. Nachdem dieselbe mit einem Choralgesange eröffnet, hielt Herr Provinzial-Schulrath Dr. Wehrmann die Einführungsrede, in welcher er der Aufgaben der Schule überhaupt und speziell der hiesigen Verhältnisse gedachte, und Herrn Dr. Kern, nachdem derselbe durch Handschlag und Jawort das Gelöbniß abgelegt, überall das Beste der seiner Leitung anvertrauten Anstalt zu fördern, die mit der Königlichen Bestätigung versehene Bestallung für sein neues Amt übergab. — Hiernächst begrüßte Herr Oberbürgermeister Burscher den Gewählten Namens der städtischen Behörden in längerer Ansprache, worauf Herr Dr. Kern erwiderte, wie es für ihn, wenngleich ihm auch anderwärts freundliches Entgegenkommen und Liebe erwiesen, doch besonders angenehm gewesen sei, wieder nach seiner Vaterstadt zurückkehren zu können. Sodann näher auf die Verhältnisse der Anstalt eingehend, schloß derselbe mit einer warmen Ansprache an die Lehrer derselben und seine jetzigen Schüler. — Es folgte hiernächst der zweite Theil der Feier, die Eröffnung der neuen Reallehr-Anstalt als fernerhin selbstständig bestehende Anstalt, durch eine Ansprache des Herrn Stadtschulrathes Dr. Balsam an den Dirigenten derselben, Herrn Dr. Sievert und die Lehrer dieser Anstalt. Nach der Entgegnung des letzteren auf diese Ansprache richtete derselbe, sich nochmals von den jetzigen Lehrern des Gymnasii sowie von seinen früheren Schülern in herzlicher Weise verabschiedend, auch an die Lehrer der neuen Realschule echt kollegialische Worte, wonächst die schöne Feier mit Gesang schloß.

— Fräulein Marie Lüdeke, die sich auf mehreren größeren Bühnen —, gegenwärtig ist dieselbe am Hoftheater zu Schwerin angestellt — bei einem hervorragenden Talent als Gesangkünstlerin ausgebildet hat, wird, dem Vernehmen nach, in ihrer Vaterstadt Stettin im Stadttheater in zwei Partien, als Fidelio und Margarethe, oder als Gräfin in „Figaro's Hochzeit“ auftreten. Der jungen Dame Gesang-Virtuosität ist gleich hervorragend wie ihre Darstellungsgabe. Wir machen ein kunstliebendes Publikum auf das bevorstehende Gastspiel des Fräulein Lüdeke um so mehr aufmerksam, als die jugendliche Künstlerin im größeren Publikum noch gekannt sein dürfte.

Vermischtes

— In einer Provinzialstadt Niederschlesiens wurde kürzlich, wie der „Br. Ztg.“ geschrieben wird, ein Friedensballfest in eben so tragischer als beklagenswerther Weise gestört. Eine junge Dame von blühender Schönheit hatte die Liebhaberei für eine sogenannte „schöne Figur“ schon seit langer Zeit in so gesundheitsfeindlicher Weise zum Austrag gebracht, daß die „Enge“ ihrer Taille sprichwörtlich geworden war. Man hielt allgemein, diese Tortur für übermenschlich und haben sich die unheilvollen Folgen dieser gewaltsamen Nachhülfe natürlicher Schönheit in schreckenerregender Weise eingestellt. Auf erwähntem Balle erregte die Abnormität ihrer Figur wiederum allseitiges Aufsehen. Zweimal hatte sie bereits mit ihrem Tänzer den Saal durchmessen, da — plötzlich ein allseitiger Aufschrei — die Unglückliche liegt am Boden — Alles stürzt hinzu; — umsonst, — ihr Tänzer hatte die letzten Schritte mit einer Leiche getanzt. Alle Belebungsversuche blieben erfolglos, ein Schlaganfall hatte sie getödtet. Möchten doch endlich unsere Frauen und Jungfrauen einsehen lernen, wie wenig die Unnatur, und eine solche ist eine sogenannte Wespentaille stets, den Vorbildern wahrer weiblicher Schönheit entspricht. So viel ist schon gegen die Unsitte des Schnürens überhaupt gesprochen worden, daß die Möglichkeit eines so eklatanten Falles geradezu in Erstaunen setzen muß.

— Im „Temps“ sagt Jemand über Paris: „Alles geht wie sonst, nur die Miethskutscher und die Eisenbahnen machen eine Ausnahme. Der Grund, welcher für die Unregelmäßigkeiten der Eisenbahnen angegeben wird, ist der, daß sie angehalten werden, was freilich absurd ist. Die Miethskutscher geben eine begreiflichere Erklärung; das Futter ist selten und auch die Pferde sind es, die letzteren deshalb, weil sie gegessen worden sind. Es muß aber zugegeben werden, daß die Miethskutscher etwas unbillig sind. Sie wollen erpressen und keine Papierbons annehmen. „Monsieur“, sagte ich dieser Tage zu einem Miethskutscher, „das sind von der Kommune ausgegebene und regelrecht gestempelte Bons“. Wohlgemerkt, ich sagte „Monsieur“ und nicht „Citoyen“, welcher Titel einen aristokratischen Kutscher hätte be-

leidigen können. Ich fand aber bald, daß meine Bons nicht Bons waren, denn der Kutscher weigerte sich, das „Affengeld", wie er es nannte, als Zahlung anzunehmen. — Ich nahm sonach meinen Geldbeutel hervor und schickte mich an, nach dem alten Tarife zu bezahlen. „Bürger", sagte der Kutscher in einem verächtlichen Tone zu mir, „glauben Sie, die Revolution sei für Hunde gemacht worden? Es giebt keinen Tarif mehr." — „Wie viel muß ich also für das zahlen, was in der alten Zeit 5 Fres. gekostet hat?" — „Zwanzig Franes und das Trinkgeld nach Ihrem Belieben, Monsieur".

— (Staatsweisheit.) Ein amerikanisches Blatt erzählt: „Der Kaiser von Marocco hatte es sich zum Hauptstudium seines Lebens gemacht, auszuklügeln, wie man Unterthanen am besten regieren kann. Er kam dabei zu dem Schlusse, daß sie dem Herrscher am wenigsten gefährlich seien, wenn sie — sei es auf irgend eine Weise — beschäftigt würden. „Das ist ein gutes Mittel", sagte er eines Tages zu dem englischen Gesandten, „glauben Sie es mir. Ich habe es mit zwei Ratten als Probe versucht. Ich that die Thiere in einen Sack, der etwas Mehl enthielt und ließ den Sack ruhig liegen: es währte nicht lange, so hatten die Ratten, trotzdem im Sack noch Nahrung war, ein Loch hereingefressen und sich die Freiheit verschafft. Daraufhin habe ich dieselben Ratten in denselben Sack gethan, nachdem das Loch wieder zugestopft war, habe aber meinen Ministern aufgetragen, den Sack abwechselnd zu schütteln und zu rütteln, damit die Ratten darin nicht zur Ruhe kämen. Das Mittel half. Die Ratten sind heute noch im Sacke."

— (Garibaldi) scheint sein dramatisch wild bewegtes Leben mit einer Idylle im Geßner'schen Style beschließen zu wollen. Er will das Schwert mit der Sichel, das Chassepot mit der Pflugschaar vertauschen. Wie man aus Florenz schreibt, trägt sich der berühmte Führer der „Tausend von Marsala" mit der Idee, in Sardinien Ackerbau-Kolonien zu gründen, und hat sich, um diesen Zweck zu erreichen, an die italienische Regierung gewendet, ihm 100,000 Hektaren für die in Sardinien landesübliche Kultur geeigneten Landes zu bewilligen. Da der von dem General gemachte Vorschlag für die Regierung große Vortheile bietet und die von ihm begehrten Flächen dem Fiskus bisher so viel wie nichts eintrugen, so wurde derselbe sofort im Principe angenommen und einer Kommission zur Begutachtung unterbreitet.

— Aus dem Lande der Freiheit kommt Kunde von einem Testamente, wie es die Welt wohl noch nie gesehen hat. Mr. Sol. Sanborn, aus Medford im Staate Massachusetts, hat seinen Leichnam den Professoren Agassiz und Oliver Wendell Holmes von der Harvard-Universität vermacht, mit dem Ersuchen, „denselben in der wissenschaftlichsten und geschicktesten Weise, die der anatomischen Kunst bekannt ist", zu präpariren und im anatomischen Museum genannter Anstalt auszustellen. Aus seiner Haut jedoch sollen zwei Trommelfelle gemacht und seinem „angesehenen Freunde und patriotischen Mitbürger Warren Simpson, Tambour und Cohassett", unter der Bedingung geschenkt werden, daß er am Fuße des Denkmals auf Bunkers Hill „bei Sonnenaufgang am 17. Juni jedes Jahres auf besagten Trommelfellen die Nationalhymne Yankee Doodle trommelt oder trommeln läßt." Ueberdies soll auf eines der Trommelfelle „Pope's Universal Prayer", auf das andere „die Erklärung der Unabhängigkeit" aufgezeichnet werden, „wie sie im Gehirn des glorreichen Urhebers, Thomas Jefferson, entstand." Diejenigen Körpertheile, welche zu anatomischen Zwecken nicht zu verwenden sind, sollen — um die eigenen Worte Mr. Sanborns zu gebrauchen — „als Düngmittel verwendet werden, um das Wachsthum einer amerikanischen Ulme zu nähren, welche auf irgend einer Landstraße gepflanzt werden soll, damit unter dem Schatten ihrer dichten Zweige, deren Laubreichthum sie meinem Leichnam verdanken, der müde Wandersmann ausruhe und unschuldige Kinder sich spielend ergötzen." Das Beste an dieser Geschichte ist, daß sie nicht zu der Klasse der berühmten amerikanischen Anekdoten gehört, sondern wahr ist; denn wie die „New-York Times" versichert, hat Mr. Sol. Sanborn aus Medford, Massachusetts, seines Zeichens ein Hutmacher, dieses Testament nicht nur aufgesetzt, sondern bereits amtlich registriren lassen.

— (Lustige Maikäfer.) In der vorigen Woche erhielt eine hübsche junge Köchin in Berlin von ihrem bei Paris stehenden Liebsten ein Schächtelchen nebst Brief zugesandt. Der Letztere enthielt mit herzlichem Gruß die Bemerkung: „Da meine Rückkehr sich noch länger verzögert, so schicke ich Dir einen Anderen." Das Schächtelchen aber barg unter Fliederblüthen und Blättern sorgfältig verpackt — einen Maikäfer! Bekanntlich werden die Soldaten vom Garde-Füsilier-Regiment allgemein Maikäfer genannt. Wenn die Empfängerin auch anfänglich ein wenig enttäuscht war, da sie in dem Schächtelchen irgend ein kostbares „Andenken" erwartet hatte, so machte ihr doch die sinnige Sendung um so mehr Vergnügen, da der Maikäfer noch am Leben war.

Literarisches.

Nationales Prachtwerk. Mit besonderer Freude machen wir alle unsere Leser auf das „Deutsche Heldenbuch" aufmerksam, dessen 1. Lieferung Karl Hoffmann's Verlag in Stuttgart soeben ausgegeben hat. Von dem kundigen Militärschriftsteller Franz Maurer verfaßt, giebt das würdig ausgestattete Buch eine gedrängte und doch genaue und zusammenhängende sehr leicht verständliche Schilderung des ganzen deutsch-französischen Krieges und illustrirt alle Hauptereignisse und Hauptpersonen mit ungemein vielen und durchaus nur prachtvollen Bildern.

Wer könnte, wer wollte ein solches Geschichtsbuch entbehren, an dessen Inhalt ein Jeder von uns mit seinen edelsten Gefühlen betheiligt ist! Die Ausgabe in 16 Lieferungen à $7\frac{1}{2}$ Sgr. oder 27 Kr. Südd. — ein äußerst mäßiger Preis für das Viele und Schöne, was geboten wird — erleichtert jedem Deutschen die Anschaffung eines Buches, das ihm ein Denkmal unserer größten und ruhmvollsten Zeit sein und bleiben wird. Ganz besonders müssen wir an diesem Werke hervorheben die ungewöhnlich große und deutliche Schrift, welche das Lesen selbst den ältesten Leuten bei Licht gestattet, sowie das wundervoll schöne und sehr starke Papier. Wir behalten uns vor, auf das Werk zurückzukommen und bemerken noch, daß in jeder Buchhandlung die 1. Lieferung eingesehen und subskribirt werden kann.

Börsen-Berichte.

Stettin 19. April. Wetter trübe. Wind SO Barometer 27" 11'". Temperatur Morgens + 4° R. Mittags + 10° R.

An der Börse.

Weizen flau, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber inländ. geringer 59—62 Rt., besserer 63—70 Rt., feiner 72—79 Rt., weißer und weiß bunter 78—83 Rt., per Frühjahr $79\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., per Mai-Juni $78\frac{3}{4}$ Rt. bez., per Juni-Juli $79\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Juli-August do., per Septbr.-Oktbr. 77 Rt. Br.

Roggen niedriger, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 49—52 Rt., per Frühjahr $50\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., per Mai-Juni $51\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Juni-Juli $52\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., per Juli-August $52\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., per Septbr.-Oktober $52\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. 47—$50\frac{3}{4}$ Rt. nach Qualität.

Hafer fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 46 bis $47\frac{1}{2}$ Rt., Frühjahr $48\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 49 Br.

Erbsen stille, per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46—48 Rt., Koch- 51—52 Rt., per Frühjahr Futter- 50 Rt. Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober 108 Rt. nom.

Dotter schwer verkäuflich, per 2000 Pfd. loco 72—82 Rt.

Rüböl flau und weichend, loco per 200 Pfd. 26 Rt. Br., $25\frac{2}{3}$ bez., per April-Mai $25\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., $\frac{1}{6}$ Br., Mai-Juni $25\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., $\frac{1}{3}$ Rt. Br., 25 bez., September-Oktober $24\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus behauptet, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß $16\frac{1}{3}$ Rt. bez., mit Faß $16\frac{5}{12}$ Rt. bez., per Frühjahr $16\frac{1}{2}$ Rt. nom., Mai-Juni $16\frac{2}{3}$ Rt. Br., Juni-Juli $16\frac{11}{12}$ Rt. Br. u. Gd., Juli-August $17\frac{1}{6}$ Rt. bez., August-Septbr. $17\frac{1}{3}$, $\frac{3}{8}$ $\frac{1}{3}$ Rt. bez.

Regulirungs-Preise: Weizen $79\frac{1}{2}$ Rt., Roggen $50\frac{1}{2}$ Rt., Rüböl $25\frac{1}{3}$ Rt., Spiritus $16\frac{1}{2}$ Rt.

Landmarkt.

Weizen 60—78 Rt., Roggen 52—56 Rt., Gerste 40 45 Rt., Hafer 30 32 Rt., Erbsen 52 56 Rt., Heu per Ctr. $22\frac{1}{2}$—$27\frac{1}{2}$ Sgr., Stroh per Schock 9 bis 11 Rt., Kartoffeln 10—14 Rt.

Stettin, 20. April. (Fonds- und Aktien-Börse.) Pr. Nat.-Vers.-A. 117 Gd. Pr. See-Ass.-Comp.-Akt. 830 B. Pomerania 116 Gd. Union 110 G. Germania 104 G. Vulkan 200 B. Stettiner Dampfmühlen-Gesellsch. 96 Br.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Anna Lafflau mit Herrn Ad. Hoffmann (Stettin—Berlin).
Geboren: Eine Tochter: Herrn Köhler (Bremen). —
Gestorben: Partikulier Wilh. Staeen (Stettin). — Schuhmachermstr. A. Schmidt (Stettin) — Rentier Aug. Hahn (Stettin). — Fischer Adam Hintz (Stralsund). — Herr Michel Kolpin (Gingst). — Frau Hanna Göttlich geb. Holtz (Stettin). — Frau Braun (Stettin). — Frau Hofräthin Caroline Wallenius geb. v. Eckenstein (Greifswald). —

Sonntag, den 23. April 1871,
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,
im Saale
des neuen Militair-Casino:

Musikalische Matinée,

zum Besten der Familien der Stamm-Unteroffiziere und Mannschaften der Stettiner Garnison,
unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein **Wilde**,
der Herren **Richter, Seidel, Dr. Krause,**
der vereinigten Stettiner Liedertafel und des Garnison-Musikkorps.

Programm.

1) Jubel-Ouvertüre . . . . Weber.
2) Baß-Solo mit Chor: O Isis und Osiris . . . . Mozart.
3) Romanze F-dur für Violine . . . Beethoven.
4) 2 Lieder für Sopran:
   a. Dies und Das . . . . . R. Franz.
   b. Frühling und Liebe . . . . Sieber.
5) La belle Grisélidis Improrisata über ein franz. Volkslied f. 2 Flügel Reinecke.
6) Männerchor: das Kirchlein . . ; C. Becker.
7) 2 Lieder für Tenor
   a. An Rose . . . . Curschmann.
   b. Im Frühling . . . . . . Fesca.
8) Duett aus den Hugenotten (Valentine Marcel) . . . . Meyerbeer.
9) Concert pathétique für 2 Flügel . Lißt.
10) Kaiserlied, Ged. von Pauli für Männerchor mit Tenorsolo und Orchester . . . . Koßmaly.

Billets à 15 Sgr. sind zu haben in den Musikalien-Handlungen der Herren **E. Simon, H. Dannenberg** und **Prütz & Mauri.**
Kassenpreis 20. Sgr.
Die Bechstein'schen Concertflügel sind aus dem Pianofortemagazin des Hoflieferanten Herrn **G. Wolkenhauer.**

Königl. Preuss. Lotterie.

Zu der am 12. April stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 143. Lotterie habe noch

Original-Loose	1/1	1/2	1/4	
	64 Rt.,	30 Rt.,	$14\frac{1}{2}$ Rt.	
Antheilscheine	1/8	1/16	1/32	1/64
	$7\frac{1}{6}$,	$3\frac{2}{3}$,	$1\frac{5}{6}$,	1 Rt.

abzulassen.
Haupt-Gewinne: 150,000, 100,000, 80,000, 40,000, 30,000.

Stettin. **D. Nehmer,**
Lotterie- u. Bank-Geschäft.

Auktion.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am 21. April cr., Vormittags von $9\frac{1}{2}$ Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal
Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke,
um $11\frac{1}{2}$ Uhr Gold- und Silbersachen, 2 goldene Repetiruhren, 1 Nähmaschine,
um 12 Uhr Spirituosen, Weine in Flaschen,
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Hauff.

Auf dem Gutshofe zu Rieth, Kreis Ueckermünde, stehen 130 Schock vorzügliches Dachrohr zum Verkauf.

Lotterie-Loose

zur 4. Klasse 143. Lotterie in 1/1, 1/2, 1/4 1/8, 1/16, 1/64 sind am billigsten zu haben bei
D. Nehmer.
Folgende größere Gewinne sind noch nicht gezogen:
50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 8 a 10,000.
16 a 5000, 30 a 2000 u. s. w.
Gewinn-Loose nehme in Zahlung.
Ziehungs-Liste liegt täglich zur Einsicht aus.

Die am 1. Mai cr. fälligen
Amerikanischen Dollarcoupons
realisiren
Scheller & Degner.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

Die nach den Bestimmungen der §§. 18 und 19 des revidirten Statuts für das Jahr 1870 festgesetzte **Dividende** ist mit

$11\frac{1}{2}$ Thalern
(auf 100 Thlr. Einschuß)

gegen Einlieferung des Dividendenscheins Nr. 4 II. Serie bei unserer Gesellschafts-Kasse (Alte Markt Nr. 11) von heute ab in Empfang zu nehmen.

Magdeburg, den 17. April 1871.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
W. L. Schmidt. C. Listemann.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
General-Versammlung.

Auf Grund unseres revidirten Statuts werden die nach §. 27 stimmberechtigten Aktionaire, sowie die mit Dividenanspruch auf Höhe von mindestens 2000 Thlr. Capital versicherten Personen zu der

am 26. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen **Börsen-Saale** abzuhaltenden vierzehnten ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Zur Tagesordnung gehören:

Vortrag des Rechenschafts-Berichts und Ertheilung der Decharge.

Diejenigen der Herren Aktionaire und Versicherten, welche dieser General-Versammlung beiwohnen wollen, ersuchen wir, Eintrittskarten hierzu auf unserm Bureau. Alte Markt Nr. 11, spätestens bis 26. Mai cr., Mittags 12 Uhr, in Empfang zu nehmen.

Magdeburg, den 17. April 1871.

Magdeburger-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Der Verwaltungs-Ausschuß.
Carl Schrader.

Stettin-New-York.

Da in nächster Zeit die Eröffnung unserer directen Dampfer-Verbindung mit **New-York** stattfindet, so erlaube ich mir meine Dienste zur Vermittlung von **Propre-Commissions- und Consignations-Geschäften** zwischen **Deutschland** und **Amerika** hiermit ergebenst anzubieten. Auf gefällige Anfragen werde ich gern jederzeit gewünschte Auskunft ertheilen.

Wechsel auf alle größeren Plätze Amerika's und **regelmäßige Paquet- und Güterbeförderung** ebendahin zu den billigsten Raten.

Meine Vertretung für Amerika hat Herr **Charles Rammelsberg,** P. O. Box 528 **New-York,** übernommen.

E. Haubuss.
Dampfschiff-Bollwerk Nr. 3.

Ausbildung auf dem Lande zum Fähnrichs- u. Freiwilligen-Examen

im Anschluss an das Pädagogium **Ostrowo bei Filehne.** Honorar 106 Thaler Quart.
Prospekte und Rechenschaftsberichte gratis.

Sichere Vorbereitung zum Offizier-, Portepée-Fähnrich- und See-kadetten-Examen. Prospekte gratis. **von Hartung,** L. a. D. und Dirigent. Cassel N. A.

Kriegs-Verhältnisse halber konnten wir große Parthieen feinste Havanna-Tabake sehr billig kaufen und sind daher im Stande, nachstehende Marken Cigarren billigst zu verkaufen. Hochfeine Blitar-Havanna El Mocco, a Rt. 16., unsere allgemein beliebte Hochfeine Blitar-Havanna Kronen Regalia, a Rt. 20, Extrafeine Havanna La Perla, a Rt. 24, Extrafeine Havanna Flor Imperiales, a Rt. 28. pro Mille. — Diese Marken sind durchgehends von feinster Qualität und Aroma, schöner Facon und gut gearbeitet, in leichter, mittler und kräftiger Waare vorräthig, so daß jeder Geschmack befriedigt werden kann. — Dieselben kommen importirter Havanna an Qualität gleich, während selbe 50—80 Rt., unsere nur 16—28 Rt. kosten. Probekisten a 250 Stück pro Sorte versenden franko, bitten aber uns unbekannte Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen, oder Postnachnahme zu gestatten.
Friedrich & Comp., Cigarren- und Cigarrettenfabrik, Leipzig, Königsplatz-Ecke.
Türkische Cigarretten Nr. 12 a Rt. 1. — Nr. 6 a Rt. 1. 15 Sgr. — Nr. 5 a Rt. 2. — Nr. 3 a Rt. 3. — für 250 Stück.

In einer **größeren** Provinzialstadt Ostpreußens ist ein sehr renommirtes Manufaktur-, Leinen- und Confektions-Geschäft, verbunden mit

Herren-Garderoben

und feinen Bijonterie-Artikeln unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe erfreut sich seit 55 Jahren seines Bestehens unter ein und derselben Firma, eines bedeutenden und guten Rufes. Geeignete Persönlichkeiten mit einem disponiblen Vermögen von 20 bis 15,000 Rℓ. werden gebeten ihre Adressen unter **G. 5539** in der Annoncen-Exped. v. **Rudolf Mosse in Berlin,** Friedrichsstraße 66, niederzulegen.

Eine im besten Betriebe stehende Land-Bäckerei, in der Provinz Pommern, ist sofort Umstandshalber billig zu verkaufen. Anzahlung 400—500 Rℓ. Restkaufgelder fest Näheres beim Kaufmann Herrn **Albert Grün** in Pasewalk.

Nur für Männer.

15 Bände pikanteste Lektüre mit Bildern, versiegelt, versendet gegen Nachnahme od. fr. Einsendung von 2 Rℓ. die Verlagsanstalt: Leipzig.

Verlag von **F. Henschel,** Berlin.
Soeben traf in den hiesigen Buchhandlungen ein:

Protestantische Vorträge Bd, II.

Heft 6: Gymnasiallehrer **H. Ziegler:** Paulus der Apostel und Jesus der Christ.

Heft 7:

Archidiakonus Schiffmann:

Ueber evangel. Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben, a Heft 5 Sgr.

Prof. **Dr. Baumgarten:** Der deutsche Protestantenverein, ein heiliges Panier im neuen deutschen Reich 15 Sgr.

Die Schirmfabrik
von
A. Gornek,
6. Mönchenstraße 6,
vis-a-vis der **Feuerwehr,**
empfiehlt ihr großes Lager dauerhaft gearbeiteter

Sonn- u. Regenschirme

zu den billigsten Preisen.
Jede Reparatur wird gut und billig ausgeführt.

Grabdenkmäler

empfiehlt in großer Auswahl

Herm. Sachse,
Steinmetzmeister,
Paradeplatz 3,
gegenüber der Hauptwache.

Imitirte

Billardbälle

in allen Größen empfiehlt

C. L. Kayser.

Ein Kraft- und Stoffmittel — kein Arznei- oder Reizmittel.

Dr. Koch's
Mannbarkeitssubstanz*)
(in Flaschen zu 1, 1⅓ und 1½ Rℓ.)

Nur direkt, **unter Zusicherung strengster Discretion,** zu beziehen durch **Dr Koch,** Berlin, Belle-Alliancestr. No. 4.

Attest.

Was **„J. v. Liebig's Nahrung"** (künstlicher Ersatz der Mutter-Milch) für Kinder, schwächliche Personen und Genesende ist, das ist **„Dr. Koch's Mannbarkeits-Substanz"** (radikale Ergänzung der Zeugungssäfte) für Schwächlinge, Impotente und syphilitische Rekonvalescenten ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters; daher ich Allen, welche an **Geschlechtsschwäche** und den Folgen der **Selbstbefleckung** oder **Ansteckung,** sowie an **Bleichsucht, Weißfluß** und **Unfruchtbarkeit** leiden, den mehrwöchentlichen Gebrauch von **Dr. Koch's** Mannbarkeitssubstanz hiermit empfehle.

Berlin, im September 1868.

Dr. Heins,
prak. Arzt.

*) Bereits über Tausend gekräftigt.

Fallsucht ist heilbar.

Eine „Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, epilept. Krämpfe)** durch ein nicht medizin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen, Herausgegeben von **Fr. A. Quante, Fabrik-Besitzer, Inhaber mehrerer Verdienstmedaillen ic., zu Warendorf in Westphalen,** welche gleichzeitig **zahlreiche,** theils **amtlich konstatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen **vom Herausgeber** gratis franco versandt.

Beim landwirthschaftlichen Bureau in Berlin, Rosenthalerstraße 14, sind vortheilhafte **Administrator-, Ober-Inspektor- u. Inspektor-Stellen** zur baldigen Besetzung und zum Johanni-Termin angemeldet. Gehälter **200—500** Rℓ. pro anno, auch Tantieme-Stellungen. Erfahrene, namentlich für größere, selbstständige Verwaltungen befähigte **Landwirthe** wollen sich deshalb bald an mich wenden.

Joh. Aug. Goetsch,
Bureau-Vorsteher.

A. Gaedke,

Breitestraße 41—42, vis-a-vis Hotel du Nord,

empfiehlt seine Schneiderei für **Civil u. Militair** und den Herren Officieren und Beamten zur besonderen Beachtung, daß durch Anstellung eines, im Militärfache ausgezeichneten Werkführers, des Schneidermeisters Herrn **W. Paske** aus dem Hause des Herrn **Robrecht,** Berlin, in Stettin bereits rühmlichst bekannt durch Arbeiten, die auf den Ausstellungen hier wie in Cöslin seiner Zeit mit Preismedaille decorirt wurden, auch in diesem Fache allen Anforderungen genügt werden.

Außerdem ist es, wie bekannt, mein Bestreben, durch Reellität, solide Preise und eleganteste Arbeit geschenktes Vertrauen zu rechtfertigen.

Mein Lager sämmtlicher **Militair-Effecten,** als Waffen, Kopfbedeckungen, Tressen, Orden und Ordensbänder, Regenröcke aller Art u. s. w. halte bestens empfohlen.

---

obere Schuhstraße 30. **G. Volkmann,** obere Schuhstraße 30.

empfiehlt das neueste in Shlipsen, **Cravatten** u. Knoten von 1 Sgr. an, Handschuhe in Trikot und Zwirn von 2½ Sgr. an. Umhängetücher von 6 Sgr. an, **Crinolines, Corsets,** Strümpfe und Socken in allen Größen, sowie sämmtliche Strickgarne zu ganz **billigen** Preisen.

obere Schuhstraße 30. **G. Volkmann,** obere Schuhstraße 30.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 143. königlich preußischer Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rℓ. auf Nr. 67,025. 1 Gewinn von 5000 Rℓ. auf Nr. 19,563. 1 Gewinn von 2000 auf Nr. 67,219.

42 Gewinne von 1000 Rℓ. auf Nr. 5714. 6135. 6412. 8887. 10,428. 10,693. 10,749. 13,140. 14,860. 15,812. 16,685. 19,028. 20,851. 21,170. 25,370. 26,800. 27,884. 28,645. 30,591. 30,599. 32,416. 33,753. 35,039. 35,068. 35,602. 41,458. 45,507. 49,802. 55,240. 64,688. 66,570. 67,374. 70,173. 73,498. 73,734. 74,946. 75,326. 79,312. 83,629, 84,625. 90,491 und 92,694.

50 Gewinne von 500 Rℓ. auf Nr. 1720. 1980. 6033. 7710 8234. 8570. 9261. 10,753. 12,579. 13,548. 14,489. 15,271. 17,015. 17,260. 17,641. 18,177. 18,324. 18,824. 26,676. 26,678. 29,098. 29,464. 30,167. 31,553. 32,436. 38,103. 40,133. 42,446. 43,069. 45,055. 45,757. 45,893. 47.140. 48,834. 49,500. 53,811. 60,090. 66 257. 66,771. 67,368. 70,180. 78,317. 79,462. 79,973. 80,166. 83,440. 85,830. 88,478. 89.867 und 90,015.

72 Gewinne von 200 Rℓ. auf Nr. 691. 3424. 4329, 5891. 7549. 8189. 8381. 10,064. 12.068. 13,796. 16,543, 16,948. 17,867. 19,085. 20,138, 21,743. 22,514, 22,905. 23,274. 23,595, 24,562. 28,095. 29,718. 30,354. 30,695. 30,809. 32,793. 34,630. 35,976. 36,625. 37,086. 39,810 40,019. 41,315. 42,073. 43,495. 44,881. 44,928. 45,556. 48,920. 49,662, 51,938. 52,340. 54,780. 54,966. 56,422. 58,045, 60,817, 61,362. 61,498. 62,098. 66,501. 67,733. 67 842. 73,858, 74,331. 74,842. 75,060. 75,625. 77,296. 77,721. 79,956. 80,455. 81,326. 82,714. 83,620. 86,661. 89,459. 91,822 92,413. 94,621 und 94 728.

Berlin, den 19. April 1871.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 19. April 1871 gezogenen Gewinne **unter 200 Thlr.**

143. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 70 Rℓ. gewonnen.

51 166 230 37 (100) 98 319 59 632 791 845 (100) 63 936 42 (100) 44 68
1145 208 44 94 311 14 22 61 99 409 36 83 92 509 64 69 737 72 (100) 811 50 62 90 904
2106 13 62 (100) 207 9 (100) 16 20 55 58 69 79 98 319 84 459 76 514 20 77 93 620 24 710 867 901 25 32
3174 221 71 301 79 527 (100) 634 58 777 (100) 863 963 91
4038 206 95 98 300 419 69 693 730 82 83 988
5018 20 120 22 53 78 247 521 34 (100) 65 79 708 95 841 48 917 35 (100) 46 99
6059 229 88 302 15 17 20 56 419 63 507 621 853 923 45 99
7025 82 142 96 281 379 403 80 582 625 47 77 (100) 700 59 92 94 816 921 35 57 77
8013 24 124 50 80 213 309 16 30 66 420 44 543 613 15 735 815 905 (100) 6
9084 102 17 33 57 211 40 53 84 90 326 (100) 531 622 701 830 46 99 953 92
10015 23 34 53 76 89 108 77 231 301 98 408 47 62 68 82 (100) 86 96 (100) 555 65 89 623 25 55 60
11016 28 62 109 253 (100) 331 58 424 36 660 75 703 23 26 802 70 953 99
12061 228 301 445 92 533 63 84 96 651 68 755 863 905 28 64
13055 104 74 228 (100) 32 37 307 (100) 417 (100) 66 91 513 (100) 49 67 97 606 25 44 96 735 44 53 (100) 92 896 907 35 38 60 61 62 72
14003 (100) 15 24 89 152 243 51 381 (100) 408 28 77 606 33 48 732 35 38 854 907 8
15048 75 113 21 31 67 209 26 31 73 359 94 99 (100) 402 58 505 51 58 79 733 810 18 59 75 995
16047 84 182 90 275 364 92 99 402 504 61 647 59 (100) 741 843 941 65
17033 37 51 83 92 (100) 103 4 256 84 328 29 38 52 72 80 88 405 90 533 604 702 35 71 870 97 913 42 52 63 76
18024 75 82 118 94 236 315 (100) 34 36 88 479 89 527 47 97 603 (100) 17 78 90 94 (100) 736 82 836 924 (100)
19033 162 200 23 328 416 59 93 503 46 87 642 75 89 749 77 93 97
20000 1 7 66 77 83 123 26 (100) 60 74 90 267 377 79 90 506 66 617 81 810 43
21007 12 90 134 45 221 324 82 97 (100) 475 (100) 571 640 765 851 943
22045 68 274 486 99 509 18 89 602 (100) 11 66 77 96 741 45 877 959 (100) 63 80
23121 219 68 90 305 33 402 5 83 505 694 754 805 16 33 912
24006 125 65 211 57 309 13 22 426 46 63 (100) 506 663 841
25063 196 211 332 (100) 46 74 410 500 33 60 94 775 979
26002 112 84 91 (100) 200 313 93 (100) 432 (100) 80 96 677 797 869 (100) 903 56 59
27016 122 (100) 35 252 342 79 (100) 451 64 67 97 550 649 750 828 72 73 83 91 994
28168 88 219 52 58 302 25 43 86 418 29 75 546 79 91 95 627 95 779 865
29125 37 50 75 92 328 64 461 75 524 42 70 648 708 10 51 95 836 993
30012 (100) 20 195 282 314 61 (100) 444 95 520 26 97 638 (100) 43 53 67 742 848 71 939 53 57 95
31015 97 127 390 97 469 (100) 73 582 627 46 74 714 805 (100) 913 20 83
32031 48 231 306 34 66 405 58 538 79 743 47 50 75 844 98 932 58 65 68
33027 85 109 205 337 74 409 49 86 89 517 52 96 813 31 48 70 72 77
34037 112 (100) 18 53 73 265 400 544 52 76 97 608 701 19 37 827 75 944 54
35078 110 30 58 64 88 (100) 239 405 14 42 619 49 (100) 752 63 828 956
36016 49 98 (100) 102 3 17 82 202 318 76 79 83 430 33 60 583 92 622 794 818 29 904
37076 115 51 91 212 72 91 334 59 76 78 92 (100) 484 538 53 (100) 610 56 730 848 946 (100)
38127 229 98 368 77 95 402 (100) 64 540 84 653 (100) 772 879 90 958 64 65 73 85 92
39051 100 3 4 243 87 330 43 59 413 505 (100) 660 745 59 808 901 38
40032 147 52 (100) 77 82 279 87 98 312 408 51 507 70 91 615 839 921
41071 94 165 91 (100) 268 91 412 15 (100) 18 35 54 514 17 82 622 41 69 704 39 53 55 803 25 995
42084 95 136 37 48 210 (100) 38 63 302 5 45 75 89 488 533 46 725 (100) 85 99 812 929 59
43026 234 37 53 57 72 90 93 300 21 30 31 52 (100) 77 83 412 45 (100) 535 47 63 (100) 83 84 94 618 30 32 65 82 751 65 816 35 52
44036 46 (100) 79 287 90 313 25 34 404 46 67 533 619 (100) 30 835 (100) 42 76 (100)
45045 67 99 130 (100) 80 84 89 235 349 70 81 426 513 28 47 81 644 61 770 920
46068 148 208 11 (100) 25 (100) 59 310 443 96 536 705 21 89 853 55 (100) 69 91 992
47004 62 101 78 93 236 63 (100) 314 53 468 71 512 610 75 84 96 98 717 23 88 95 853 72 (100) 91 932 40 61 (100)
48028 33 64 73 161 79 450 513 81 646 59 63 759 89 854 923 63
49004 66 87 177 211 40 (100) 64 65 (100) 86 324 480 543 673 758 838 99 956 90
50053 54 112 91 208 69 98 471 521 40 91 621 34 44 820 22 46 943 50
51048 119 20 81 (100) 330 90 (100) 414 522 42 634 36 (100) 56 64 (100) 709 15 856 930 33 45 60
52002 38 113 (100) 20 78 206 13 53 67 320 26 417 23 49 80 85 88 (100) 96 552 69 90 759 813 21 (100) 76 911 13 28 (100)
53077 (100) 112 72 85 217 73 381 402 67 512 23 94 629 67 783 890 903 (100) 27 33 55 75
54007 94 122 212 48 485 97 520 60 98 659 95 715 43 65 941
55020 49 (100) 63 170 75 76 78 222 27 49 301 (100) 6 (100) 40 79 94 404 15 64 80 (100) 501 653 721 56 820 79 91 944
56702 303 6 28 63 70 411 27 38 71 536 70 900 7 24 40 (100)
57114 92 208 71 (100) 338 (100) 408 20 82 688 (100) 936 61 (100)
58010 (100) 87 197 303 401 535 678 700 862 63 85
59053 142 223 32 44 304 38 50 (100) 96 533 641 99 779 883 950
60119 (100) 64 70 89 201 91 385 429 37 56 62 65 (100) 567 723 39 59 71 88 99 830 931 51
61058 67 84 136 290 (100) 309 93 (100) 477 88 533 68 71 74 82 617 725 77 844 52 84 904 (100) 22 25 84 85
62000 76 138 206 (100) 94 385 99 548 617 (100) 33 97 708 (100) 55 81 98 816 21 35 (100)
63025 130 49 278 (100) 89 307 65 605 39 (100) 42 66 615 70 787 822 41 952 66
64036 93 120 223 322 84 430 59 (100) 61 553 646 61 737 46 73 76 946 57 (100)
65137 227 323 29 (100) 41 59 61 83 457 580 660 82 821 60 62 954 95 99
66041 60 209 324 80 401 49 68 (100) 528 78 86 663 790 870 972
67024 26 39 43 60 83 87 122 48 62 75 223 (100) 63 89 (100) 316 66 442 65 555 78 641 760 832 997
68005 10 13 130 224 36 86 318 413 502 47 53 83 619 99 746 67 861 68 927 29 42 (100) 44 47
69055 92 156 (100) 83 89 96 215 (100) 23 51 52 383 453 652 730 37 830 43 79 (100) 917 31 63
70017 55 151 235 71 398 410 46 548 56 654 700 7 23 57 838 96 942
71052 82 91 111 12 39 245 (100) 46 51 334 42 430 655 728 68 811 78 83 903 7 23 48 66 71
72112 52 207 16 338 404 22 61 539 600 58 62 (100) 65 71 749 78 808 57 901 19 30 78
73054 110 200 359 71 432 51 78 506 635 61 (100) 776 825 (100) 74
74108 38 44 55 381 413 82 560 644 54 708 56 75 800 14 51 82
75039 203 15 (100) 38 (100) 64 338 74 587 661 76 85 (100) 701 942 74 77
76006 76 130 68 70 238 77 332 46 407 81 563 666 732 900 39 89 (100)
77036 62 (100) 165 82 206 31 57 60 319 49 443 57 68 (100) 89 568 612 (100) 31 32 (100) 54 73 97 706 19 84 834 72 915 51 54 65
78009 28 51 119 71 (100) 76 220 391 519 49 50 82 680 772 75 92 94 884 909 14 39 69
79118 22 28 206 25 97 394 95 402 3 17 509 18 618 88 757 869
80094 (100) 173 316 73 436 526 641 55 61 77 713 56 (100) 60 98 (100) 820 48 62 64 (100) 67 79 93 950 59
81014 57 130 (100) 62 79 324 32 509 629 43 736 889 91 943 83
82000 20 28 108 204 347 402 11 25 522 27 99 758 64 843 47 (100) 934
83009 59 63 72 125 44 (100) 69 242 330 (100) 39 603 38 711 (100) 99 806 86 999
84170 236 72 83 374 82 516 646 68 702 46 829 31 91 923
85014 18 61 69 224 38 369 (100) 81 474 531 39 632 (100) 50 90 732 862 952 73
86063 145 57 215 21 32 422 33 (100) 521 85 685 828 41 951 71
87104 20 27 309 20 90 406 70 509 18 31 68 603 49 704 (100) 61 96 802 17 26 56 95 999 (100)
88163 224 344 (100) 45 (100) 59 93 437 509 27 76 653 80 719 27 834 955 (100) 92
89009 65 (100) 70 155 204 91 346 414 39 514 73 639 42 (100) 95 720 857 59 99 909 62 67
90081 126 34 233 36 311 17 26 97 534 45 683 96 845 88 92
91068 99 173 91 232 307 9 11 425 57 71 86 88 505 (100) 16 43 60 68 667 731 46 833 75 909
92127 (100) 52 (100) 82 200 57 84 339 86 494 584 709 20 93 837 987
93088 98 140 257 71 73 89 364 (100) 681 706 24 (100) 29 47 51 53 853 64 943
94137 39 259 379 575 86 714 76 91 817

Gegen Franko-Zusendung eines beliebigen Geschenkes (nicht unter 1 Thlr.) bin ich gerne bereit, brieflich das Mittel mitzutheilen, durch welches mir das bereits ausgefallene Haar im 34. Lebensjahre wieder gewachsen ist.

Tribsees, Reg.-Bez. Stralsund, Nr. 317.

W. Schröder.

Das **Viktoriabad** Wilhelmstr. Nr. 9 empfiehlt **russische, römische, Kasten-Dampf-, Stuhlschwitz-, warme und Douche-Bäder,** auch finden **Kranke,** welche eine **Bade-** oder **Wasserkur** gebrauchen wollen, eine billige und freundliche Aufnahme.

Die **Dampf-Waschanstalt, Trockenplatz** und **Drehrolle** wird den Hausfrauen bestens empfohlen.

Das Inserat **„Kriegs-Verhältnisse halber"** im Inserathentheil d. Bl. bittet zu beachten. D. R.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Einen Lehrling für Uhrmacherei und Telegraphen-Technik verlangt **H. Koehler,** vorm. **C. Wagener,** Breitestr- und Paradeplatz-Ecke

---

Ein erfahrener Wirthschafts-Inspektor, mittlerer Jahre, wird sofort oder zu Johanni auf einem Gute bei Stettin für die erste Stelle gesucht. Anerbietungen portofrei unter **No. 10 F. B.** in der Expedition d. Blattes erbeten.

VICTORIA-THEATER

Freitag.

Liebhabereien.